

Visite in Markdorf: **Umweltministerin Gönner** auf Werbetour gegen den Flächenverbrauch

„Führen Sie Flächenkataster ein“

Das Land will den Flächenverbrauch der Kommunen drastisch einschränken. Wie sie sich das vorstellt, erläuterte Umweltministerin Tanja Gönner gestern anlässlich ihres Kreisbesuches im Markdorfer Rathaus, im Beisein von Bürgermeister und von Landrat Lothar Wölfle.

VON
HELMAR GRUPP

Markdorf – „Netto Null“ lautet Gönners Zauberformel: Mittelfristig will das Land den Flächenverbrauch der Kommunen bei der Ausweisung von neuen Gewerbe- und Wohngebieten auf „netto null“ eindampfen. Das heißt, Ausweisung neuer Bauflächen nur noch bei der Bereitstellung eben solchen Ausgleichs für die Natur im Gegenzug – ein Thema, das bei den Bürgermeistern landauf und landab seit Wochen bereits für ordentliche Verärgerung sorgt. Die nämlich sehen ihre kommunale Entscheidungshoheit von Stuttgart aus bedroht.

Dass die Angelegenheit noch längst nicht befriedet ist, zeigte sich gestern Vormittag im Markdorfer Rathaus, an den verbalen Spitzen, die sich die Diskutanten zuwarfen. Während Bürgermeister Bernd Gerber mit Nachdruck betonte, dass der „Wettbewerb um die Wirtschaft bei uns im Kreis vernünftig und richtig ist“, antwortete Gönner: „Getroffene Hunde bellen.“ Um eben



Bürgermeister Gerber, Proma-Prokurist Fenchel, Umweltministerin Gönner und Landrat Wölfle (links) auf Visite im Einkaufszentrum.

BILD: GRUPP

diesen Wettbewerb untereinander war es der Ministerin zuvor gegangen. Statt sich gegenseitig Unternehmen abzuluchsen, sollten benachbarte Kommunen stattdessen eher interkommunale, also gemeinsame Gewerbegebiete ausweisen – auch das könne den Druck aus der Flächendiskussion nehmen. Wirtschaftswachstum, so Gönner, müsse vom Flächenverbrauch entkoppelt werden.

Hier sei der Bodenseekreis eine besonders sensible Region – als attrakti-

ves Tourismusziel, als wertvoller Standort für die Landwirtschaft. Außerdem liege es im Interesse einer Stadt, die Innenstadt zu stärken, statt stets neue Flächen außerhalb zu überplanen. Im „sauberen Rahmen“ sei Wettbewerb nicht schlecht, doch den Rahmen werde künftig verstärkt das Land vorgeben, stellte Gönner klar.

Damit wiederum wollte sich Gerber und mit ihm seine Kollegen Markus Spieth (Eriskirch) und Knut Simon (Deggenhausertal) nicht abfinden.

Ganze drei Hektar habe die Stadt bei seinem Amtsantritt 1991 an Flächen zur Verfügung gehabt, sagte Gerber: „Das hielt ich für einen Riesenfehler.“ Heute seien 70 Hektar im Besitz der Stadt, mit rund 150 Hektar sei bis heute gehandelt worden, 26 Hektar davon füllen heute das Gewerbegebiet Riedwiesen. Nun habe die Stadt jedoch keinen Platz für neues Gewerbe mehr. Man müsse also bald schon neue Flächen ausweisen können, betonte Gerber: „Dass wir da von Zeit zu Zeit die kommunale Selbstverwaltung hochhalten müssen, ist auch klar und gerade jetzt auch angebracht“, hielt Gerber der Argumentation der Ministerin entgegen. Deren Aussage zufolge hätten sich die Parteien beim Gespräch im Landratsamt zuvor bereits angenähert, selbst wenn man auch künftig „nicht hundertprozentig einer Meinung“ sein werde. Gerber empfahl sie dringend, ein Flächen-Management für Markdorf einzuführen. Dies helfe als eine verlässliche Grundlage.

Dass es um Markdorf in punkto Flächenverbrauch so schlecht nicht bestellt ist, zeigte Gerber anhand der Baugebiete West I und West III: Innerstädtische Brachen wurden erfolgreich umgewandelt, mit Proma, Gesundheitszentrum und der Stiftung Liebenau. Folgen werde außerdem die Sanierung des Krankenhauses.

Kommentar und Interviews, unten, sowie Seite Bodenseekreis